41. Jahrgang Nr. 02/2015
www.vfdnet.de
ISSN 2194-9220

Pferd & Freizeit

Verbandszeitschrift der Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e.V.



Hufschutz heute

Moderne Materialien

Kunststoffbeschläge haben sich stetig weiter entwickelt und bieten viele Vorteile fürs Pferd.

Nur für unterwegs

Für Barhufpferde können Hufschuhe die Lösung sein, um beim Ausreiten den Huf zu schützen.



Standpunkt Pferd ● einfach fair



Wissenswertes über Hufe



Barhufe schützen durch Schuhe



Viele Vorteile: Kunststoffbeschläge

2 VFD aktuell
4 Standpunkt Pferd ● einfach fair
5 VFD-Ansprechpartner
5 Leserpost
6 VFD-Kids: Mit der Familienkutsche
7 Fahren: Mit der Kutsche über den Jakobsweg
8 LAG-Nachrichten: Böden im Auslauf
9 Wissenswertes rund um den Huf
13 Bei Bedarf Hufschuhe
16 Beschlagen ohne Eisen
18 Nicht von gestern: Kunststoffbeschläge
21 Marktnotizen
24 Impressum

Titel: Auf Schotter ist nicht gut laufen; dieses Pony allerdings schafft es problemlos barhuf. Foto: VFD Sachsen-Anhalt

Aus den Ländern

25 Baden-Württemberg
27 Bayern
31 Berlin/Brandenburg
30 Termine Hamburg/Schleswig-Holstein
33 Hessen
36 Mecklenburg-Vorpommern
37 Niedersachsen/Bremen
40 Nordrhein-Westfalen
44 Rheinland-Pfalz
47 Saar
49 Sachsen
50 Sachsen-Anhalt
51 Südtirol
52 Thüringen

Liebe Leser!

Das war eine sehr schöne Jubiläumsfeier mit Linda Tellington-Jones: Anlässlich ihrer 40-jährigen Präsenz auf der Equitana wurde ein Festabend für sie geplant und von vielen Aktiven und ehemaligen Wegbegleitern gemeinsam mit ihr gefeiert. Auch wir, die VFD, hatten Gelegenheit, ihr unsere Ehrennadel in Gold mit Urkunde zu überreichen, war sie doch diejenige, die im besten Sinne das Freizeitreiten in Deutschland attraktiv gemacht hat. Mit Linda Tellington-Jones und Ursula Bruns verbinde ich meine erste Pferdefachzeitung: die *Freizeit im Sattel*.

Dass unsere Verbandszeitung *Pferd und Freizeit* heißt, ist kein Zufall.

Die diesjährige Equitana mit der neuen Konzeption „Standpunkt Pferd“ ist sehr gut beim Publikum angekommen. Mehr dazu könnt ihr auf Seite 4 lesen.

Besonders gefreut hat mich, dass der VFD-Stand der Equitana, organisiert und betreut vom Landesverband NRW, ganz hervorragend besetzt war mit hoch kompetenten Damen, die ausgezeichnet über die VFD und unsere Belange informiert und unseren Verband in bester Weise repräsentiert haben.

Auf der diesjährigen Bundesdelegiertenversammlung in Boppard wurde neu gewählt. Außer Albert Schwan haben sich alle anderen Bundesvorstandsmitglieder wieder zur Wahl gestellt und wurden in ihren Ämtern bestätigt. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit unserer neuen Zweiten Vorsitzenden Christine Garbers, die lange die Leitung des Arbeitskreises Wanderreiten inne hatte und Bezirksvorsitzende in Niedersachsen ist.

Das Protokoll der Bundesdelegiertenversammlung können Mitglieder im Internet nachlesen.



In dieser Ausgabe erwarten euch spannende Infos in Sachen Hufschutz – damit dem Sommerritt nichts mehr im Wege steht!

Hanspeter Hartmann
Erster Vorsitzender





Dank vieler Ehrenamtlicher und enormem Einsatz aller Beteiligten konnte sich die VFD, Große wie Kleine, auf der Equitana hervorragend einbringen.

VFD aktuell

Aus der Delegiertenversammlung

Auf der Bundesdelegiertenversammlung, die am 25. und 26. April in Boppard stattfand, standen Neuwahlen des Bundesvorstands an. Hanspeter Hartmann als Erster Vorsitzender, Kirsten Raths als Schriftführerin, Kathrin Laske als Sportwartin und und Silke Gall als Schatzmeisterin wurden mit großer Mehrheit wiedergewählt. Silke Gall lag wegen eines Reitunfalls im Krankenhaus und nahm ihre Wahl telefonisch an. Inzwischen ist sie auf dem Weg der Besserung – dank ihres Reithelms passierte nichts Schlimmes!
Nicht mehr zur Wahl angetreten war Zweiter Vorsitzender Albert Schwan. Zur neuen Zweiten Bundesvorsitzenden wurde Christine Garbers aus dem Landesverband Niedersachsen und Bremen gewählt. Albert Schwan wird künftig dem VFD-Bundesvorstand beratend zur Seite stehen.

Ehrungen

Hanspeter Hartmann nutzte die Versammlung, um einige Ehrungen vorzunehmen: Christiane Claus hat seit 25 Jahre den Landesvorsitz in der VFD Saar inne. Da Christiane schon 2006 mit der höchsten VFD-Auszeichnung, der goldenen Ehrennadel, ausgezeichnet wurde, gab es dieses Mal nur ein Präsent mit Blumenstrauß und stehende Ovationen der Versammlung für die dienstälteste Landesvorsitzende in der VFD.
Heiner Sauter erhielt für seinen über viele Jahre hinweg kontinuierlichen Einsatz für die Ausbildung in der VFD und für sein Engagement als Tierschutzbeauftragter die goldene Ehrennadel.
Albert Schwan, VFD-Mitglied seit der Gründerzeit, wurde für seinen engagierten bundesweiten Einsatz für das Reitrecht, gegen die Pferdesteuer und für seinen kompetenten Part im Team des Bundesvorstands bei der Bewältigung derjenigen Themen, die Diplomatie und ausgezeichnete Verwaltungskenntnisse erforderten, ebenfalls mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.
David Wewetzer erhielt als leider scheidender Leiter des Arbeitskreises Marketing für die erfolgreichen bundesweiten Projekte der vergangenen vier Jahre die silberne Ehrennadel.

BÖCKMANN
VORREITER SEIT 1956
www.boeckmann.com



Weitere Projekte aus der BuDel

Mitgliedsausweise: Alle VFD-Mitglieder erhalten im Juni neue einheitliche Mitgliedsausweise im „Scheckkarten-Format".
Standpunkt Pferd: Das auf der Equitana erfolgreich gestartete Gemeinschafts- Projekt *Standpunkt Pferd ● einfach fair* wird von der VFD bundesweit unterstützt.
Tourismus: Die VFD wird sich verstärkt in eine Initiative der Wirtschaftsministerien einiger Bundesländer zur Förderung des Pferdetourismus einbringen. Zu diesem Zweck wird im Mai eine Arbeitsgemeinschaft gegründet – die Kompetenz der VFD ist dabei gefragt.
Wanderverband: Der Deutsche Wanderverband beteiligt die VFD an den bundesweit stattfindenden Sitzungen zum Thema „Integratives Wegemanagement". Für die VFD eine Chance, Kontakte zu knüpfen.
Kuratorium Sport und Natur: Die Mitgliedschaft der VFD im Kuratorium Sport und Natur bietet die Möglichkeit zu wertvoller Lobbyarbeit für den Natursport Reiten und Fahren und vergrößert durch den Zusammenschluss vieler Natursportverbände die Chancen, Restriktionen zu verhindern und die Kluft zwischen dem Schutz und der schonenden Nutzung der Natur zu überwinden.
Professionelles Internet: Der Internetauftritt der VFD wird immer weiter ausgebaut und mit neuen Funktionen versehen. Betreuung und Erweiterung der Webseite sind ehrenamtlich nicht mehr möglich und deshalb schon 2013 in die professionellen Hände der Web-Agentur eventfive gegeben worden.
VFD-Kids: Das Projekt „VFDKids" ist ein sehr großer Erfolg. Die Arbeitsgruppe wurde im Januar offiziell zum Arbeitskreis ernannt. Leiterin ist Petra Tinedo Moreno aus Mönchengladbach.
VFD-Filme: Nach einer Idee von Wolfgang Schönberger und Rüdiger Schnug befinden sich dank des Einsatzes der VFDler aus Baden-Württemberg zwei VFD-Filme vor der Fertigstellung. Ein Film behandelt das Thema „Bepacken eines Wanderreitpferdes" und ist als Lehrfilm gedacht, ein zweiter als Imagefilm für Messen. Nähere Informationen erfolgen nach Fertigstellung.
Sicherheitsseminar: Horst Brindel, VFD-Arbeitskreis Fahren, erarbeitet derzeit ein Sicherheitsseminar mit Schwerpunkt auf dem Fahren. Das Seminar wird als Fortbildung für VFD-Übungsleiter und Prüfer anerkannt.
Pferdesteuer: Das Aktionsbündnis Pro Pferd (APP) erfährt oft erst unmittelbar vor einer Gemeinderatssitzung, dass dort die Pferdesteuer auf der Tagesordnung steht. Deshalb werden alle Pferdehalter noch einmal darum gebeten, in den Gemeinden aufmerksam die Tagesordnung der Sitzungen zu verfolgen.
Das Protokoll der Bundesdelegiertenversammlung ist im Archivbereich des VFDnet für registrierte Mitglieder zur Einsicht hinterlegt.

Neue Zweite Bundesvorsitzende

Ich bin seit 27 Jahren VFD-Mitglied. Im Laufe der Jahre habe ich verschiedene Qualifikationen erworben und bin im Frühjahr 2014 zur Wanderreitmeisterin ernannt worden. Mit meiner Familie lebe ich auf einem Resthof in der Lüneburger Heide. Unsere Pferde halten wir im Offenstall. Meine Passion ist das Geländereiten in all seinen Facetten, wobei ich viel Wert auf eine klassische Ausbildung des Pferdes lege. Beruflich bin ich in der Polizeidirektion Lüneburg tätig.
Für die VFD sehe ich ein enormes Entwicklungspotenzial. Obwohl wir inzwischen so eine große Vereinigung sind, sehe ich unsere Gemeinschaft immer noch als eine „Familie" an. Als pragmatischer Mensch mit klaren Zielvorstellungen habe ich keine Angst vor konstruktiver Kritik. Ich bin ein Freund klarer Worte und verabscheue persönliche Animositäten, die Entscheidungen behindern oder negativ beeinflussen.



Christine Garbers,
christine.garbers@vfdnet.de

Fred Rai ist tot



Lieber Fred – mit Bestürzung habe ich von Deinem Tod am 24. April erfahren. Zu Beginn dieses Jahrtausends bist Du mit der Bundesvereinigung Rai Reiten in die VFD eingetreten. Deine Anlage in Dasing war Veranstaltungsort der 30-Jahr-Feier der VFD Bayern. Ich habe Dich als offenen, warmherzigen und großzügigen Menschen voller Tierliebe kennengelernt. Eine Deiner wichtigsten publizierten Erkenntnisse war, dass Pferde keinen Schmerzlaut haben. Du hast Herdenverhalten mit erforscht und dir damit auch die Anerkennung bekannter Experten gesichert. Du hast Dein Wissen zum Vorteil der Pferde eingesetzt und eine leicht vermittelbare Art des Umgangs und schmerzfreie Einwirkungsmöglichkeiten ohne Gebisse entwickelt.
Überzeugt und kompromisslos hast du die gewaltfreie Art des Reitens vertreten. Den endlosen Diskussionen und dem Unverständnis hast du dich unbeirrbar gestellt als kompetenter Anwalt der Tiere. *Heiner Sauter für die VFD*



Standpunkt Pferd ● einfach fair

Kam bei den Besuchern ganz prima an: *Standpunkt Pferd ● einfach fair*. Gemeinsam mit der christlichen Sportorganisation SRS („Sportler ruft Sportler") und Peter Pfister rief die VFD mit 15 weiteren Mitausstellern die Aktion ins Leben.

Das Konzept ist ziemlich einfach und auch nicht neu: „Die Equitana muss und soll die eizelnen Reitweisen zusammen bringen und nicht auseinander, doch bestimmte etablierte Verbaände können oder wollen dies nicht. Wir, die Freunde der Equitana, können das allemal. Das ist der Antrieb der Equitana, und so soll es auch bleiben" – diesen Gedanken hatte schon vor über 40 Jahren Equitana-Erfinder Wolf Kröber (†1999) auf den Punkt gebracht.



Linda Tellington-Jones erhält von VFD-Bundesvorsitzendem Hanspeter Hartmann die goldene Ehrennadel der VFD. Auch Jochen Schumacher, Peter Pfister und Ursula Bruns werden damit geehrt.

Fachleute aus allen Bereichen der Pferdewelt, aus dem Pferdesport und aus dem Lager der Freizeitreiter und -fahrer, Ausbilder, Tierärzte, Journalisten, Sattel-, Fütterungs-, Haltungs- und Hufexperten, bekannte und unbekanntere Menschen stellten nun ihren „Standpunkt Pferd" dar, darunter Linda Tellington-Jones, Magali Delgado, Frédéric Pignon, Jochen Schumacher, Eckart Meyners, Bettina Schürer, Martin Plewa, Christian Kröber, Günter Wamser, Sonja Endlweber, Bibi Degn, Uta Gräf, Peter Pfister und viele andere.

Mit mehr als 100 Stunden Programm an neun Tagen zeigten die Aussteller und Aktiven von *Standpunkt Pferd ● einfach fair*, dass es besser ist, miteinander statt übereinander zu reden. Viele spannende Diskussionen auf dem Podium über Verbände und Reitweisen hinweg brachten nicht nur neue Erkenntnisse und andere Perspektiven bei den Zuhörern, sondern auch die Referenten hatten sichtlich Spaß am Austausch.



Das ging alle an: Ein interessiertes Publikum aller reiterlichen Richtungen verfolgte die spannenden Diskussionen. Foto: Standpunkt Pferd.de

Auf der Liste der diskutierten Themen standen unter anderem die folgenden: „Angst verdirbt den ganzen Spaß: die psychische Verfassung des Reiters"; „Quo vadis Reitsport? Stell dir vor, es wird geritten und keiner will's sehen"; „Reiten ohne Kraft und Verspannung"; „Pferdehaltung bewegt, bewahrt nicht auf: Unsere Pferde stehen sich lahm"; „Der Sattel als Schnittstelle von Pferd und Mensch"; „Steigt der Ehrgeiz, sinkt die Moral: Automatismen, denen Ausbilder, Eltern und Reiter erliegen"; „Späteinsteiger unterrichten".

Als Mitaussteller waren dabei: Peter Pfister, Steffy und Christoph Schade, Markus und Andrea Eschbach, Linda Tellington-Jones und Bibi Degn, Alfonso und Arien Aguilar, FS Reit-Zentrum Reken, Bettina Schürer, Team Ponyconcept, ANP Hufschuhe.com, Sattlerei Rieser, RID Reiten im Damensattel, Pferdemagazin.info, European Tennesse Walking Horse Association und SRS Pferdesport e. V.

Ein Highlight war die Feier zum 40-jährigen Equitana-Jubiläum von Linda Tellington-Jones. Wegbegleiter wie Dr. Helmut Ende und Prof. Dr. Ewald Isenbügel übernahmen die Laudatio. Mehr als 150 Gäste aus der Pferdewelt erwiesen Linda die Ehre. VFD-Vorsitzender Hanspeter Hartmann nutzte die Gelegenheit, Linda Tellington-Jones, Jochen Schumacher, Peter Pfister und – in Abwesenheit – Ursula Bruns für ihre besonderen Verdienste bei der Entwicklung des Freizeitreitens in Deutschland und für ihren Jahrzehnte langen Einsatz im Sinne der VFD-Ziele und zum Wohle der Pferde zu VFD-Ehrenmitgliedern zu ernennen und die goldene Ehrennadel zu überreichen.

Weitere ausführliche Berichte zu allen Programmpunkten: www.standpunkt-pferd.de.

Reitrechtliberalisierung wird ausgebremst

Eigentlich müsste das politische Handeln bundesweit klar sein, denn wie einfach stellen sich die Zusammenhänge dar, wenn Aussagen in verschiedenen Studien gelesen werden: „Vier Pferde sichern einen Arbeitsplatz (direkt!)“ oder „Pferdetourismus – Wachstumschance für ländliche Räume“ und „100 Milliarden Euro Umsatz 2010“.
Dazu kommen Projekte, finanziert mit nationalen und internationalen Fördergeldern, zu Cross-Border-Reitregionen, 1000 Kilometer Reitwege oder die Gründung einer Bundesarbeitsgruppe Pferdetourismus Deutschland. Länder liberalisieren das Reitrecht, da es nicht nur wirtschaftlich und touristisch sinnvoll ist, sondern die einseitige Benachteiligung nicht im Einklang mit unseren gesellschaftlichen Vorstellungen und Normen steht.
Und dennoch: Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und – nun leider sehr deutlich – Sachsen blockieren jede Entwicklung. Der Freistaat sorgte noch in den letzten beiden Quartalen für gute Nachrichten, aber macht einen Rückzieher vor der Abstimmung im Parlament (siehe auch Seite 49). Nur die Reitwegeabgabe, ohnehin vom Landesrechnungshof kritisiert, entfällt – die Reitverbote bleiben, erlaubt sind nur die wenigen ausgewiesenen Reitwege in Wald und Flur. Über den Einfluss und das Zusammenwirken von Lobbygruppen und Politik darf gemutmaßt werden. Die Begehrlichkeiten in Sachen „Pferdesteuer“ wachsen ebenfalls um eine Gemeinde nach der anderen.



Noch immer werden Reiter in einigen Ländern von Waldwegen verbannt und müssen gesonderte Wege benutzen. Foto: LV Sachsen

Wie diese ausbremsenden Aktivitäten in die wirtschaftlichen Wachstumspläne der Regionen und Länder passen, ist ein Rätsel, die Werbung auf den Webseiten von Sachsen jedoch ist blanker Hohn: „Ziel muss es daher sein, ein attraktives Netz von Loipen, Wander-, Rad-, Mountainbike- und Reitwegen im ländlichen Raum zu schaffen ...“
Auch im Jahr 42 der VFD bleibt der Kampf für das Reitrecht leider ein aktuelles Thema. *David Wewetzer*

Leserpost



Betr.: 2015/01, Seite 15,
„Pferde artgerecht füttern“

Zunächst herzlichen Dank für den hervorragenden Artikel von Frau Dr. Fritz. In einem Punkt stimme ich aber nicht zu, nämlich der kategorischen Ablehnung von Heulage. Andere Experten wie Dr. Manfred Coenen, Pferdefutter-Experte der Uni Leipzig, oder die sehr kritische Dr. Susanne Weyrauch teilen diese Auffassung genau so wenig wie die von mir befragten Tierärzte.
Dagegen stehen auch unsere Erfahrungen: Wir füttern drei Pferde, drei Mulis und zwei Esel seit sechs Wintern erfolgreich und ohne das kleinste Problem mit sehr magerer Heulage, die nach unseren Vorgaben geworben wird. Bei Nachbarn von uns, die auch züchten, wird seit 20 Jahren solche Heulage gefüttert, ebenfalls problemlos. Aber an der Ablehnung von Frau Dr. Fritz gegenüber siliertem Gras ist was dran: Heulage für Rinder schädigt nach meinen Beobachtungen Pferde erheblich schneller, als dies bei Rinderheu der Fall ist. Heu für Rinder ist leider so gut wie nie für Pferde geeignet, im Gegenteil macht es sie auf Dauer krank, wenn auch nicht so schnell wie Rinderheulage. Der von Dr. Fritz zitierte Energiegehalt von acht Megajoule pro Kilogramm Heu wird heute meist überschritten.
Gutes Pferdeheu muss in vielen Gegenden Deutschlands inzwischen importiert werden, es wächst nur noch auf ertragsschwachen Böden etwa der Mittelgebirge.
Das Tierschutzgesetz gibt uns – völlig zu Recht – nicht die Möglichkeit, unsere Verantwortung für unsere Tiere an den Stallbetreiber zu delegieren. Da sind wir selbst gefragt!
Hanno M. Pilartz

VFD-Ansprechpartner

Geschäftsstelle des Bundesverbands:
Christiane Ferderer,
Zur Poggenmühle 22, 27239 Twistringen,
Tel.: 04243 942404, Mail: vfd@VFDnet.de
Geschäftszeiten: Montag bis Freitag 9 bis 13 Uhr
Kontonummer des Bundesverbands:
RVB Vechta, BLZ 28064179, Konto Nr. 804567400

Änderungen bei Adresse, Konto oder Mitgliedschaft?
Bitte senden Sie die geänderten Daten an Ihren zuständigen Landesverband oder die Geschäftsstelle.
Erster Vorsitzender: Hanspeter Hartmann, Im Vogelsang 40, 56321 Rhens, Mail: hartmann@vfdnet.de
Internetredaktion: Kirsten Raths, Zum Jugendheim 1, 21220 Seevetal, Tel. 0160 95558473, kirsten.raths@vfdnet.de
Anzeigenwerbung: Renate Arenz, Tel. 02202 9540335, Mail: renate.arenz@heider-medien.de



Beim Fahren mit Pferden kann die ganze Familie dabei sein.



Mit der Familienkutsche

Eltern und Kinder beim Fahrkurs

In Ludwigsfelde fand ein neuartiger, spannender Kurs für Kinder und ihre Familien statt, konzipiert dafür, dass die ganze Familie das Fahren mit Pferden als gemeinsame Freizeitaktion kennenlernen konnte. Jedes Kind hatte immer ein Familienmitglied dabei, egal ob Mama, Papa, Opa oder Tante. Der Kurs bestand aus acht Unterrichtseinheiten. Allen Teilnehmern wurde grundlegendes Wissen über Pferde vermittelt: Wie hole ich das Pony von der Wiese, wie putze ich, was frisst das Pony?

In Sachen Fahren ging es konkret darum, wie richtig aufgeschirrt, angespannt und gefahren wird. Hier waren die Kinder erst einmal als Beifahrer dabei. Die Verkehrszeichen mussten geübt werden und in manchen Verkehrssituationen mussten die Kids auch die Leinen schon einmal übernehmen. Am Ende des Kurses wusste jeder, was an und auf eine Kutsche gehört und warum alle Beifahrer und Fahrer eine Signalweste tragen, denn es kann immer Situationen geben, bei denen man im Straßenverkehr von der Kutsche muss.

Am letzten Tag des Kurses gab es eine kleine Prüfung, bei der das Erlernte abgefordert wurde, was alle hervorragend meisterten.

Die teilnehmenden Erwachsenen können jetzt die Leistung der Kinder im Fahrsport besser einschätzen und unterstützen ihre Kinder bei der Arbeit mit den Ponys.

Weitere Informationen zu diesem und anderen Kursen findet ihr auf unserer Homepage www.vfdnet.de und dort bei Kids > Fahren.

Termine

4. bis 7. Juni: VFD-Juniorkurs I bis III in 96328 Küps, Info-Tel. 0151 21389207

4. bis 7. Juni, 27. bis 30. Juli: Angie-Kurs in Darmstadt, Info-Tel. 0176 61282627

29. Juli bis 1. August: Zirkustage mit abschließender Vorstellung in 34628 Willingshausen. Info-Tel. 06691 5234

VFD-Kids überzeugen auf der Equitana

Die VFD-Kids waren am ersten Wochenende mit dem VFD-Showteam Mönchengladbach auf der Equitana dabei, und sie konnten mit ihren tollen Darbietungen zum Thema Vertrauen und ihrem Können auch im großen Ring das Publikum begeistern.



Im großen Ring vor Tausenden von Zuschauern bewiesen die VFD-Kids, wie sehr sie ihren Ponys vertrauen – und diese ihnen.



Immer wieder war der ausgeschilderte Jakobsweg für die Kutsche unpassierbar, sodass auf Nebenstrecken ausgewichen werden musste. Nach 694 Kilometern war Santiago de Compostela erreicht.

Auf Pilgerreise

Mit der Kutsche über den Jakobsweg

Wir „waren dann mal weg“: Am 18. August starteten meine Frau Verena, mein Freund Jürgen Simon und ich von unserem Heimatort Montabaur aus zur Anreise nach Spanien. Unserem Abenteuer war eine zwölfmonatige Planung vorausgegangen. Wir wollten die Ersten sein, die nach vorliegenden Aufzeichnungen jemals diese Strecke mit einer Pferdekutsche zurücklegten. Vor der Kutsche: Napoleon und Starlight.

Nach rund 1500 Kilometern Anreise erreichten wir am dritten Tag Puente la Reina in Spanien, wo wir den Einstieg auf den Jakobsweg „Camino France“ geplant hatten. Vorher holten wir noch unseren Scout in Biarritz ab, der uns auf der Strecke als Trossfahrer begleitete.

Für die rund 700 Kilometer bis Santiago de Compostela hatten wir 28 Tage vorgesehen. Geplant hatten wir eigentlich, dass wir nach Möglichkeit den gleichen Weg befahren, den auch die Pilger nehmen. Dies zeigte uns schnell Grenzen auf, die nur mit fahrerischem Können und der Wesens- und Trittsicherheit der Pferde bewältigt werden konnten. Gut auch, dass ich vorgesorgt und die Hufe mit Einlegeplatten geschützt hatte. Die Wegebeschaffenheit stellte uns von Beginn an vor schwierige Aufgaben, die ich bei meinen langen Wanderfahrten so noch nicht erlebt hatte. So wurden wir auf der gesamten Strecke mit Forststraßen, schmalen Hohlwegen, mittelalterlichen Steinstraßen, lockerem Geröll, Furten, Wiesen und Wurzeln konfrontiert. Hinzu kam das stetige Auf und Ab. Weitere große Herausforderungen waren die Überfahrten von vier Bergpässen, darunter unter anderem der Cruz de Ferro mit 1531 Metern, sowie die teilweise extremen Wetterbedingungen, die von Temperaturen um 40 Grad Celsius bis hin zu orkanartigen Stürmen reichten.

Die Reise bot einen optischen Höhepunkt nach dem anderen mit zahlreichen sakralen und profanen Baudenkmälern entlang der gesamten Wegstrecke, und die vielen Erlebnisse mit den Menschen unterwegs werden uns für immer im Gedächtnis bleiben. Wir avancierten zur kleinen Sensation auf dem Jakobsweg, wurden über die sozialen Netzwerke „weitergereicht“ und in den Orten angekündigt. Sogar ein regionaler Fernsehsender begleitete uns ein Stück des Weges. Schließlich kamen wir planmäßig am 18. September in Santiago de Compostela an. Dass wir es tatsächlich geschafft hatten, verdanken wir Napoleon und Starlight.

Uwe Volkmann

Anzeigen

Zweispänner-Fahrgeschirre und Kutschen zu verkaufen.
www.reiterhof-lallinger.de
Telefon (0 81 22) 4 23 22

Kräuter... denn Pferde lieben Kräuter
und richtig eingesetzt helfen sie auch
www.meine-pferdekraeuter.de



LAG-Geschäftsstelle:
Bergstraße 10,
85232 Bergkirchen-
Unterbachern
Tel. 08131 33200-60
www.lag-online.de



Rundum Schlagringe: In Gruppenhaltung können Hufeisen bei Auseinandersetzungen schwerere Verletzungen zur Folge haben als Barhufe. Foto: Veenhof

Böden im Auslauf

Hufgesundheit und Abrieb

Das Herzstück einer Gruppenhaltung ist der Auslauf, er ist sozusagen das „Wohn- und Esszimmer" der Herde. Er dient als Kontaktraum für die soziale Interaktion mit Artgenossen, als Bewegungsraum, als Beschäftigungs- und Liegebereich und er verbindet die verschiedenen Funktionsbereiche der Anlage miteinander.

Der Boden muss so beschaffen sein, dass sich alle Pferde – gerade auch die rangniedrigen – jederzeit auf matschfreier Fläche aufhalten können. Alle Stationen wie Raufen, Tränken und Liegebereich sollen möglichst trokkenen Hufes zu erreichen sein. Die Bodenfläche muss gut sauber zu halten sein, insbesondere um die Fütterungseinrichtungen: Hier halten sich die Pferde als Dauerfresser viele Stunden am Tag auf, hier fällt der meiste Mist an.

Aus Sicht der Hufgesundheit ist es empfehlenswert, den Pferden verschiedene Untergründe im Auslauf anzubieten, zum Beispiel Sand auf elastischem Unterbau, Hackschnitzel, runde Kiesel, gepflasterte Flächen und auch Naturboden an geeigneten Stellen. Der ständige Aufenthalt auf matschigem Boden, der nicht ausreichend gemistet werden kann, führt zu Erkrankungen wie Mauke oder Strahlfäule. Auch geht vorhandener Hufschutz in zu tiefem Matsch gern verloren, was den Huf schädigen kann.

In der Praxis bedeutet dies, dass man in einigen Bereichen des Auslaufs eine Bodenbefestigung benötigt. Diese besteht in der Regel aus einem Unterbau, einer Trenn- und einer Tretschicht. In häufig genutzten Bereichen finden sich in der Praxis oft große gepflasterte oder betonierte Flächen. Wo solche Flächen vorhanden sind, sollte man bedenken, dass sich das Hufhorn erst an den erhöhten Abrieb anpassen muss. Hier kann ein zeitweiliger Hufschutz gepaart mit einer sinnvollen Hufbearbeitung das Pferd darin unterstützen, sich an die abrasiven Böden zu gewöhnen. Bei empfindlichen Pferden ohne Hufschutz können ansonsten im schlimmsten Fall schmerzhafte Huflederhautentzündungen auftreten.

Die LAG e. V. empfiehlt, Pferde in Gruppenhaltung wegen des Risikos schwerer Trittverletzungen an den Hinterhufen möglichst nicht zu beschlagen. Ausnahmen können bei ausreichendem Platzangebot und erwiesener Verträglichkeit des betroffenen Tieres möglich sein, wobei ein gewisses Restrisiko immer bestehen bleibt. Im Zweifelsfall sollte man prüfen, ob die Hufbearbeitung angemessen ist und die Bodenverhältnisse im Stall für das Pferd zumutbar sind. Gegebenenfalls kann es sinnvoll sein, sich zugunsten des Pferdes für einen Umzug oder für eine Änderung der Hufbearbeitung zu entscheiden.

Annette Wagener-Kettler, Katharina Claudi

Anzeige

Tel. 0 83 93-92 29-0
HÜBNER-LEE
Bodenbefestigung mit TTE®:
Reitplatzbau.de
Pferde-Auslauf.de
nachhaltige Wanderwege
extrem belastbar, ohne Unterbau



Hufschuhe sind geeignet, um kürzere Zeiträume zu überbrücken und die Hufe stundenweise oder beim Reiten zu schützen. Dieses modebewusste Pferd beäugt die neongelben Treter allerdings etwas kritisch ...
Foto: Pilartz

Rund um den Huf

Wissenswertes aus der Praxis

Von Hanno Pilartz

Im Mittelalter mussten berittene Krieger alles über die Haltung und Pflege ihrer Tiere wissen. Den Hufbeschlag musste jeder selbst ausführen können, bis hin zum Prinzen. Auch wenn heute kaum noch ein Reiter selbst beschlägt, über das Wissen um die Pflege und den Schutz der Hufe muss – eigentlich – jeder Pferdehalter verfügen, dazu verpflichtet ihn das Tierschutzgesetz.

Die perfekte Lösung für alle gibt es nicht

Hufpflege und Hufschutz führen leider oft zu Glaubenskriegen. Da müssen Pferde mit ungeschützten Hufen laufen, bis sie vor Schmerzen nicht mehr können, weil ihre Besitzer jeglichen Hufschutz grundsätzlich ablehnen. Oder Pferde bekommen Hufeisen, obwohl sie gar keine brauchen.
Kunststoffbeschläge sind inzwischen sehr praxistauglich und traditionellen Eisen weitgehend überlegen, trotzdem werden sie immer noch gerne schlecht geredet. Zumeist von Hufschmieden, denen die Konkurrenz-Abwehr wichtiger ist als das Tier, denn Eisen dürfen nur sie drunter nageln, die nicht selten von ihnen gering geschätzten „Plastik-Tapperle“ darf aber auch der Hufmechaniker einsetzen.
Haben Pferdebesitzer ein solides Grundwissen über Hufe, können sie sachgerecht entscheiden, was für diese wichtig und richtig ist. Kein Pferd ist wie das andere, die Situation und die Hufe erfordern individuelle Lösungen.

Kein Huf gleicht dem anderen

Ob Hufe eng oder weit sind, hängt neben der Rasse von den Aufzuchtbedingungen ab. Auf weichen Böden bilden sich weite Hufe, etwa beim Kalt- und Warmblut, auf harten, steinigen Böden enge, steile Hufe wie beim Esel. Weite Hufe haben oft dünne, empfindliche Hufsohlen und einen ausgeprägten Strahl, enge Hufe habe dicke Sohlen und weniger Strahlsubstanz.
Auch die Bewegungsintensität scheint bei der Huf-Entwicklung eine Rolle zu spielen: Durch viel Stehen werden Hufe weit, durch viel Laufen bleiben sie eng. Das Harthorn der Hufwand wird oben im Saumband („Kronrand“) gebildet, es besteht aus mikroskopisch kleinen Röhrchen. Diese sind untereinander mit weicherem Kit-Horn verbunden. Das Kit-Horn wird zum großen Teil nicht im Saumband, sondern weiter unten von der Wandlederhaut gebildet. Wächst die Hufwand nach unten in die Breite, wie das bei weiten Hufen zwangsläufig der Fall ist, nimmt der Prozentsatz an weichem Kit-Horn stark zu.

Hufform, Böden und Abriebfestigkeit

Dies ist der Hauptgrund, warum enge, steile Hufe in aller Regel viel abriebfester sind als weite Hufe. Sie sind für die abriebfreudigen Bodenarten konzipiert worden, auf denen das Tier aufwuchs beziehungsweise wo der Pferdetyp entstand. ▸



Jeder Pferdebesitzer sollte in der Lage sein, lockeren Hufschutz korrekt abnehmen zu können. Basis-Hufkurse bietet die VFD an. Foto: Fersing

Weite Hufe auf weichen Böden dagegen können solche Abriebfestigkeit gar nicht gebrauchen, denn wegen des mangelnden Abriebs würden sie sonst schnell zu lang. Sie schützen durch ihre größere Auftrittfläche das Tier auf weicheren Böden vor unmäßigem Einsinken beim Laufen.

Feuchtigkeit und Hufhorn

Die Widerstandsfähigkeit gegen Dauernässe und Fäulnis steckt oft in den Genen. Esel vertragen nur wenig Nässe, Nordpferde-Typen wie Isländer und Norweger kommen naturgemäß sehr viel besser damit zurecht.

Hufhorn braucht einen gewissen Feuchtigkeitsgehalt, um elastisch zu bleiben. Diese Feuchtigkeit erhält der Huf von innen. Wässern der Hufe schadet im Zweifel mehr als es nutzt. Es erleichtert höchstens dem Hufhandwerker die Arbeit des Ausschneidens. Obwohl ein Blick über die Schulter eines Kollegen, der in den trockenen Gegenden Frankreichs, der iberischen Halbinsel oder der USA an (ungewässerten!) Pferdehufen arbeitet, sinnvoller wäre. Der arbeitet sehr wenig mit einem Messer, macht fast alles mit geraden und gebogenen Hauklingen oder „Sohlenmeißeln“ (englisch sole chisel).

Da beim Wässern der Hufe Risse zuquellen, sehen diese vielleicht kurzzeitig besser aus. Bei heißem, trockenem Wetter führt Wässern aber eher zu einer Zunahme von Trocknungsrissen.

Hufschutz oder nicht?

Ob ein Pferd ohne Hufschutz genutzt werden kann, hängt von der Nutzungsdauer, der Abrieb-Förderung des Reit-Untergrunds, vom Laufverhalten, von der Hornqualität und der Wachstumsgeschwindigkeit der Hufe ab. Die beiden letzten Aspekte lassen sich durch die Haltungsbedingungen gezielt innerhalb gewisser Grenzen beeinflussen.

Gutes Horn durch gute Haltung

Eine gute Hornqualität gibt es nur bei gut durchbluteten Hufen. Hufe werden nur dann gut durchblutet, wenn das Tier viel läuft, vorzugsweise auf unterschiedlichen, auch unebenen, steinigen Untergründen. Wie wir weiter unten sehen werden, behindert ein Eisenbeschlag die Hufdurchblutung in mehr oder weniger großem Maße. Gleiches gilt für Stehen auf weichem Untergrund. Boxenpferde machen etwa 800 zaghafte Schritte in 24 Stunden, Pferde im Paddock oder auf der Weide aber 6000 bis 8000.

Läuft das im Offenstall gehaltene Tier auch auf unebenem, auch steinigem Boden, fördert dies nicht nur die Hufdurchblutung, es erfolgt auch regelmäßiger Abrieb. Durch viel Abrieb kommt es zu Reizungen in den Hufen, die ihrerseits das Wachstum anregen. Die Hornproduktion kann so mittelfristig auf das Mehrfache des eisenbeschlagenen Boxenpferdes gesteigert werden.

Ausgesprochen schlecht ist es, Pferde auf weichem Boden zu halten, um sie dann auf harten, steinigen Böden zu reiten oder zu fahren. Leider ist aber genau dies die tägliche Realität in Mitteleuropa. Pferdeweiden, Ausläufe oder Boxen sind zumeist arm an Steinen, die Reitwege aber umso reichlicher damit versehen. Der Versuch, ein Pferd unter solchen Bedingungen zum Barhuf-Gänger zu entwickeln, endet fast zwangsläufig – früher oder später – mit einem klamm gehenden Pferd. Wenig Lauffreude ist aber der Durchblutung, der Hornqualität und dem Wachstum nicht förderlich. Ein Teufelskreis? Nein, nur eine Art Eiertanz im wahrsten Sinne des Wortes.

Mit viel Umsicht, idealen Haltungsbedingungen und gewissen Einschränkungen bei der Nutzung können viele Pferde mit halbwegs guten Hufen dauerhaft ohne Hufschutz laufen. Hierbei gilt die Regel: Barhuf-Pferde müssen bei viel Bewegung auf dem gleichen Untergrund gehalten werden, auf dem sie auch als Reit- oder Fahrtiere eingesetzt werden. Das wusste schon Xenophon.

Wanderritte und Distanzrennen allerdings sind ohne Hufschutz nur selten möglich. ▸



Wässern, hier mit speziellen Nass-Glocken, ist kontraproduktiv: Der gesunde Huf erhält die nötige Feuchte von innen. Foto: Fersing

Tatsachen zum Eisenbeschlag

Der Beschlag insbesondere mit Hufeisen wird häufig als notwendiges Übel und als ausgesprochen schädlich für die Huf- und Beingesundheit oder sogar für den gesamten Pferdeorganismus angesehen. Angeblich beeinträchtige das Hufeisen den gern genannten „Hufmechanismus", welcher wiederum für die Stoßbrechung und für die Durchblutung des Hufes von großer Bedeutung sei.

Hier halten sich hartnäckig völlig falsche Vorstellungen. Nur ein mit Eisen beschlagener Huf zeigt eine Aufweitung beim Auffußen. Man erkennt dies an den sogenannten Scheuerrinnen auf den Schenkeln des Hufeisens, weil das Eisen unter dem Hufhorn der Seitenwände so schön glatt ist.

Ein weiterer wichtiger Grund dieser Aufweitung ist der Umstand, dass ein mit Eisen beschlagener Huf das gesamte Pferdegewicht mit der Hufwand trägt, wohingegen der Barhuf einen guten Teil Last mit Sohle und Strahl trägt. Er zeigt auf jedem Untergrund einen völlig anderen „Hufmechanismus".

Wenn Hufe auf Eisen langsamer wachsen, hat das einen anderen Grund. Man stelle sich vor, ein Barhuf tritt mit einem Eckstrebenwinkel auf einen Stein. Der gesamte Huf wird sich dieser Bodenunebenheit durch Verformung anpassen. Das schont die unteren Gelenke des Pferdebeines, die ja ähnlich wie Gartentorscharniere nur wenig seitliche Beweglichkeit zulassen.

Weiter massiert diese Verformung die Venengeflechte und unterstützt damit den Rücktransport des Blutes aus dem Huf in Richtung Herz.

Die so wichtige Verwindung und Verformung der Hornkapsel ist aber bei einem Beschlag mit Hufeisen leider nicht möglich. Deshalb raten erfahrene Huf-Fachleute dem Pferdebesitzer häufig zu einer Barhuf-Phase, damit sich „die Hufe erholen können".



Nicht unumstritten: das beim Eisenbeschlag erforderliche Aufbrennen nach der Hufbearbeitung. *Foto: Fersing*

Wellness für Pferdefüße

Diese Notwendigkeit verliert an Bedeutung, wenn ein flexibler Hufschutz wie etwa ein Kunststoffbeschlag eingesetzt wird.

Moderne Plastikbeschläge sind zudem absolut wintertauglich, sie brauchen keinen extra Schutz gegen das gefürchtete Aufstollen.

Die Erholungsphase ist besonders intensiv, wenn als Schutz vor geschotterten Wegen Hufschuhe zum Einsatz kommen, die das Pferd ja in der Regel auf der Weide nicht tragen muss.

Argumente gegen Hufeisen

Gegen Hufeisen lassen sich viele Argumente anführen. Forschungen von Prof. Robert Bowker von der Michigan State University belegen, dass das Tragen von Gewicht ausschließlich mit der Hufwand („Tragrand"), wie wir es bei mit Eisen beschlagenen Hufen finden, eine Reihe von negativen Effekten wie den Abbau von Knochensubstanz bewirkt. Da muss etwas dran sein, sonst wären Sohlenpolster, die Sohle und Strahl zum Mittragen bringen, für alle möglichen Huf- und Beinleiden bei den Hufschmieden nicht so beliebt. Hohe Aufprallintensität auf hartem Boden, das hohe Gewicht der Eisen und die Durchblutung beeinträchtigende hochfrequente Vibrationen sind weitere Bedenken.





Der Markt enwickelt sich stetig weiter. Ältere Modelle von Kunststoffbeschlägen werden fortlaufend durch bessere ersetzt. Foto: Fersing



Eine Kette von Ursachen führt zu Minderdurchblutung und Schäden; Eisen können diese Vorgänge verschlimmern. Foto: Veenhof

Die richtigen Beschlagsintervalle

Da aber viele Pferde auch auf Hufeisen älter werden, scheint nicht das Hufeisen an sich, sondern sein falscher Einsatz das größte Schädigungspotenzial zu besitzen: Wie oben beschrieben reiben sich auf Eisen die seitlichen Hufwände, die Trachten, im Laufe der Beschlagperiode herunter. Im Zehenbereich findet dieser Abrieb naturgemäß nicht statt. Ein Huf stellt sich also auf Eisen selbst flach, wird mit der Zeit vorne länger und hinten niedriger, oft auch immer enger.

Ein guter Hufschmied weiß dieser Entwicklung durch geschickte Hufbearbeitung vor dem Neubeschlag entgegen zu wirken. Er erkennt einen solcherart deformierten Huf und bringt ihn über mehrere Beschlagperioden wieder in eine physiologisch korrekte Form – wenn er denn die Gelegenheit dazu bekommt: Leider sind immer noch viel zu viele Pferdebesitzer der Auffassung, ein guter Hufbeschlag könne zwölf Wochen und länger halten, war ja schließlich teuer genug. Bei solch überlangen Beschlagintervallen hat auch der beste Hufhandwerker kaum noch eine Chance, die Hufe in einer vernünftigen Form zu halten.

Nur korrekt gestellte Hufe können wachsen

Forschungen des Tierarztes und Huf-Forschers Dr. Ric Redden aus Versailles, Kentucky, erklären, warum solche deformierten Hufe mit zu langer Zehe und niedrigen Trachten kaum noch wachsen: Der enorme Hebel der langen Zehenwand lässt das Hufbein beim Abrollen viel zu stark auf die Sohle absinken. Im Bereich der vorderen Hufbeinkante liegt die Zehenkranz-Arterie, der wichtigste Blutlieferant der Huflederhaut, die Folge ist eine Durchblutungsbeschränkung.

Die Huflederhaut wird aber schon durch den langen Hebel viel stärker als nötig auf Zug belastet, was ebenfalls die Durchblutung behindert. Dass schlecht durchblutete Hufe nicht gescheit wachsen können, selbst wenn der Mensch Biotin und andere Hilfsstoffe zufüttert, ist nicht schwer zu verstehen. Wer für sein Pferd eine richtige Entscheidung treffen will, sollte sein Wissen vertiefen, wo immer er kann, und außerdem so lange suchen, bis ein wirklich guter, kompetenter Hufhandwerker gefunden ist. Was ein solcher taugt, ist zu erkennen an vielen Kleinigkeiten, vor allem aber daran, wie das Pferd mittel- und langfristig läuft.



Ein geeigneter Beschlagplatz, ein wohlerzogenes Pferd und rechtzeitig vereinbarte Termine sind dem Hufhandwerker geschuldet.

Der richtige Hufhandwerker

Der Hufhandwerker hat einen harten, schwierigen und verantwortungsvollen Beruf. Ein ebener, sauberer und heller Beschlagplatz, an dem er ungestört arbeiten kann, ist das Mindeste. Und es ist eine Frage von Höflichkeit und Vernunft, mit dem Hufhandwerker beim Bezahlen der erbrachten Leistung gleich den Termin für das nächste Mal zu vereinbaren.

Unfug und dummer Geiz ist es dagegen, zu versuchen, bis zum nächsten Huf-Termin ein paar Wochen Zeit herausschinden zu wollen. Das Geld, welches Pferdebesitzer an den Hufen kurzfristig sparen, geben sie später mehrfach an den Tierarzt, und haben noch ein krankes, nicht einsatzfähiges Tier obendrein.



Nach einiger Übung geht das Anziehen bei modernen Hufschuh-Modellen meist problemlos. Wichtig ist, dass die Hufe immer gleichmäßig in Form gehalten werden. Foto: Fersing

Bei Bedarf Hufschuhe

Flexible Lösung für Barhufpferde

Von Christiane Herrmann

Frühjahr, Sommer und Herbst laden ein zu längeren Ausritten, und mancher Reiter eines Barhuf-Pferdes stellt sich die Frage: Beschlagen oder nicht beschlagen? Hufeisen sind ja aus vielen Gründen nicht zuträglich für Pferde, das ist hinlänglich untersucht und erwiesen. Doch es gibt mittlerweile Alternativen: Moderne Hufschutzvarianten bestehen aus modernen Materialien, aus Kunststoff, Neopren, innovativen Textilien. Die Rede ist von Hufschuhen.

Vor etlichen Jahren galten Hufschuhreiter in der Gruppe als lästige Sachensucher, als diejenigen, die vor dem Abritt erst Hammer, Socken oder Föhn benutzen mussten. Das ist längst Geschichte, denn die aktuellen Hufschuhmodelle sind leicht im Handling und bleiben am Huf, vorausgesetzt sie passen zum Pferd, seinen Hufen und Gliedmaßen und zur Anforderung.

Leistungsfähige Barhufe erarbeiten

Der wichtigste Aspekt aus Sicht der Pferde: Hufschuhe fördern ein Umdenken und eine andere Beschäftigung mit Pferdehufen. Denn je optimaler die Hufform, desto besser funktionieren Hufschuhe.

Der Weg zum optimierten Huf führt uns zunächst ein paar tausend Kilometer weit in den australischen Busch. Hier leben Brumbys, verwilderte Hauspferde, die sich bestens an die Lebensbedingungen in einer extremen Landschaft angepasst haben. Ihre Hufform hat sich sehr einheitlich entwickelt: Kurz, abgerundet, mit fester, schmaler weißer Linie und geraden Wänden. Mit solchen Hufen laufen die Pferde täglich um die 40 Kilometer über steinigen, trockenen Boden.

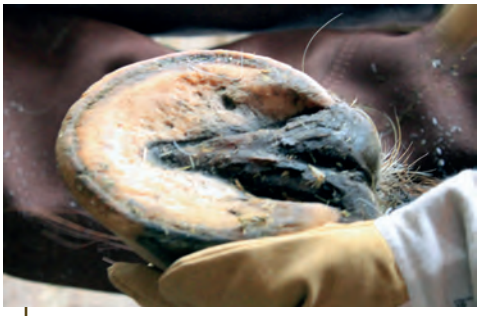




Brumbyhuf. Fotos: Herrmann



Trainierter Reitpferde-Barhuf



Trainierter Reitpferdehuf, Sohlenansicht

Bei entsprechenden Haltungsbedingungen – viel Bewegung auf überwiegend festem, steinigem Untergrund – entwickeln sich auch die Hufe unserer Zivilisationspferde in diese Richtung.

Ungesunde Hebelkräfte

Zum Vergleich auf den Fotos unten Hufe von vorwiegend auf weichem Boden lebenden Hauspferden, die in Abständen von acht bis zwölf Wochen bearbeitet werden: Ungesunde Hebelkräfte zerren die Strukturen im Inneren des Hufes, sohlenwärts sichtbar an Einblutungen und der zerfaserten weißen Linie. Wenn diese zur Steinchen sammelnden breiten, zerrissenen Kluft wird, können auch Bakterien leicht eindringen und beispielsweise wiederkehrende Hufgeschwüre verursachen.

Die Besenbilder unten rechts demonstrieren, wie die Strukturen im Hufinneren auf hebelnde Kräfte reagieren: Sie werden auseinander gezogen, verbogen und gezerrt.

Für das Pferd ist das Laufen mit solchen Hufen sehr unangenehm, es geht „fühlig". Von außen fallen die schiefen, nach außen wegschnabelnden oder ungleich langen Wände auf.

Um solche Hufe in einen schmerzfreien, leistungsfähigen Zustand zu bringen, müssen wir den natürlichen Abrieb mit der Raspel nachahmen. Im Fokus der Bearbeitung stehen die hebelnden Wände und die Dicke des sogenannten Tragrands. Dieser wird im unteren Drittel so beraspelt, dass er rundum gleichmäßig dünn ist.

Als Memorypunkt kann man sich die Waterline, den unpigmentierten Teil des Wandhorns, merken.

Das Foto auf Seite 15 oben links zeigt einen Huf mit gut sichtbarer, strahlend weißer Waterline.

Alle zwei bis drei Wochen mit der Raspel nachgearbeitet, entsteht allmählich ein fest-elastischer, funktionstüchtiger Barhuf, der das Pferd bei seinen Aktionen bestmöglich unterstützt. Die beiden Fotos auf Seite 15 oben rechts zeigen denselben Huf vor und nach der Bearbeitung.

Abriebschutz auf Zeit

Als Abriebschutz bieten sich Hufschuhe an, denn sie helfen dem Pferd über die fühligen Monate, auch nach der Umstellung von Eisenbeschlag, bis sich der Huf gut entwickelt hat. Außerdem sind sie schnell und einfach dann einsetzbar, wenn die Beschaffenheit der Ausreitwege die Barhufe überfordert.

Welche Vorteile haben Hufschuhe gegenüber Eisenbeschlag und Kunststoffbeschlägen?

Stoßdämpfung, Hufmechanismus, Durchblutung – das sind die wichtigsten Argumente für Barhuflaufen mit Hufschuh-Unterstützung. Unter Eisenbeschlag gibt es keine Stoßdämpfung, sondern ganz im Gegenteil Stoßverstärkung, die den Gelenken und dem Skelett frühzeitigen Verschleiß beschert und sämtliche elastischen Unterstützer, wie Sehnen, Bänder und Muskelfasern heftig fordert. Der Hufmechanismus, die Flexibilität und Verformbarkeit der gesamten Hufkapsel je nach Untergrund und Belastung, ist unter dem starren Eisen ausgeschaltet. Alle Last liegt auf den Gelenken, die dafür nicht geschaffen sind. Thermographische Messungen haben ergeben, dass unter Eisenbeschlag die Durchblutung des Hufes, die „Blutpumpenfunktion", nahe Null liegt. Das hat gesundheitsschädliche Folgen.

Beschläge aus Kunststoff

Ein Kunststoffbeschlag lässt den Hufmechanismus weitgehend zu und bietet Stoßdämpfung. Allerdings hat der Huf auch beim Kunststoffbeschlag keine Möglichkeit, durch direkten Bodenkontakt trainiert und



Ungesunde Hebelkräfte, hier erkennbar an Einblutungen.







Das Hufinnere wird auseinandergezerrt wie dieser Besen.



Gut sichtbare Waterline



Vor der Bearbeitung ...



... und nachher.

gestärkt zu werden. Außerdem entstehen im Bereich der Nägel ungünstige Spannungsfelder und natürlich durch die Löcher Eintrittspforten für Keime und Bakterien.

Hufschuhe schützen flexibel und gezielt während der Nutzung, bieten Stoßdämpfung und Abriebschutz und die Hufe können in der übrigen Zeit als natürliche Barhufe ihre volle Funktionstüchtigkeit trainieren und entfalten.

Welches Modell und welche Größe?

Es gibt mittlerweile fast 30 Hufschuhmodelle und Variationen. Ein großes, verwirrend erscheinendes Feld der Möglichkeiten, das sich aber eingrenzen lässt.

Je nach Pferdetyp und Nutzung kann man die Hufschuhvarianten grob unterteilen in Wanderschuhe, Sportschuhe, Sandalen, Schuhe für schwere Pferde und Kutschfahren und Freizeit-Allrounder.

Die Lösung für jede Lage

Für jedes Pferd gibt es die passenden Hufschuhe: Vom Minishetty bis zum XXL-Pferd, vom Wanderreitmodell über Sportschuhe oder Pferdesandalen bis zum superleichten Allrounder können im Grunde alle Pferde mit passenden Hufschuhen ausgestattet werden. Da aber jedes Pferd-Reiter-Paar individuell betrachtet werden muss, ist eine Fachberatung in Verbindung mit einer mehrwöchigen Testzeit der sicherste Weg zum passenden Hufschuh.

Im Handling sind moderne Hufschuhe unkompliziert. Verschlossen werden sie hauptsächlich mit starkem Klett und in einigen Fällen noch mit zusätzlichen Verschlussriemen. Bürste und Wasser genügen in der Regel zum Reinigen. Die meisten Hufschuhe vertragen sogar den Waschgang in der Maschine.

Ihre Langlebigkeit macht Hufschuhe auch wirtschaftlich interessant. Preislich liegen sie im Durchschnitt bei etwa 200 Euro pro Paar. Bei normaler Belastung halten sie etwa zwei Jahre. In dieser Zeit wären etwa zwölf Hufbeschläge fällig gewesen.



Hufschuhe gibt es mittlerweile in allen Größen vom Shetty bis zum Shire und für ganz verschiedene Beanspruchungen. Ob Reiter und Pferd damit zurechtkommen, kann bei seriösen Firmen getestet werden.

Anzeigen

pferdiathek.tv horse videos online
Das große Pferdefilmportal
Lernen von den Besten!

DALLMER
Nagelloser Hufschutz
Telefon: 04172-5100
www.dallmer.de

Mensch. Tier. Wir.
Erstattungen ohne Jahreslimit
Pferde-OP-Schutz
Mehr Infos finden Sie hier:
Oder per E-Mail:
Pferde-OP-VFD@uelzener.de
Uelzener
VERSICHERUNGEN Mensch.Tier.Wir.



Noch längst nicht alle Hufschmiede sind willens, auch mit Kunststoff zu beschlagen, trotz der vielen Vorteile des Materials. *Fotos: Fersing*

Beschlagen ohne Eisen

Kunststoffbeschläge in der Praxis

Von Friedrich Glombik

Wenn permanenter Hufschutz erforderlich wird, gibt es dafür zurzeit fünf Möglichkeiten: Eisenbeschlag, Aluminiumbeschlag, Klebe-Hufschutz, Kombibeschlag oder Kunststoffbeschlag. Jeder genannte Beschlag hat spezifische Vor- und Nachteile. Inzwischen gibt es eine Vielzahl an Kunstoffbeschlags-Fabrikaten auf dem Markt.

Vorteile von Kunststoffbeschlägen

Generell haben Kunststoffbeschläge folgende Vorteile:

- Hufschutz aus Kunststoff kommt im Laufverhalten dem Barhuf am nächsten.
- Kunststoffbeschläge sind leicht, sie haben nur etwa ein Drittel des Gewichtes konventioneller Eisen.
- Kunststoffbeschläge bieten eine starke Dämpfung, sind also schock- und stoßabsorbierend.
- Durch den vorhandenen Steg trägt der Strahl mit, was auch auf hartem Boden für eine gute Durchblutung des Hufes und somit gutes Hornwachstum sorgt.
- Kunststoffbeschläge sorgen für geringeren Trachtenabrieb und besseres Trachtenwachstum als unter Eisen. Um den Trachtenabrieb bei Hufeisen zu mindern, wird häufig eine Kunststoffeinlage zwischen Hufe und Eisen verwendet.
- Die Anpassung an den Pferdehuf ist leicht.
- Ein Kunststoffbeschlag lässt sich bei beschädigten Hornwänden auch auf den Huf kleben, entweder mit einem Zweikomponenten-Kleber oder mit sogenannten Klebelaschen.
- Kunststoffbeschläge werden durch ihre Biegsamkeit im Ballenbereich seltener abgetreten.

Nachteile von Kunststoffbeschlägen

- Im Vergleich zu Hufeisen waren die Beschläge anfangs weniger haltbar, werden jedoch stetig weiterentwickelt.
- Bei drehendem Gang verdreht sich der Beschlag wegen verminderter Stabilität im Vergleich zu Eisen oder Aluminium leichter unter dem Huf.
- Eine Unterstützung des Hufes bei Hornschäden wie etwa abgebrochener Trachte ist nur bedingt möglich.
- Nicht alle Kunststoffbeschläge sind für Pferde mit weiten Hufen geeignet, der Beschlag wölbt sich auf und weitet dadurch den Huf.
- Die Materialkosten sind etwas höher.

Im Zweifelsfalle Kunststoff

Der Beschlag für ein Pferd soll normalerweise so leicht wie möglich gewählt werden. Mit einem reinen Kunststoffbeschlag ist man in puncto Gewicht auf jeden Fall auf der richtigen Seite. Nutzung und Haltung des Pferdes sollten bei der Wahl des Beschlags ebenfalls bedacht werden.



In vielen Aktivstall-Anlagen und Ausläufen sind beanspruchte Flächen befestigt, was zu hohem Abrieb führen kann.



Sind die Hufe zu kurz durch die Auslaufbedingungen, wird permanenter Hufschutz erforderlich. Kunststoff hat viele Vorteile.

Viele Aktiv- und Laufställe sind großflächig mit harten Böden versehen, was zu kurzen Hufen und Fühligkeiten führt.
Gleichzeitig sind Eisen- und Alubeschläge wegen der erhöhten Verletzungsgefahr bei Keilereien in Herdenhaltung nicht ideal. In solchen Fällen bieten sich neben anderen Lösungen auch Kunststoffbeschläge an.

Verarbeitung des Hufschutzes

Die meisten Kunststoffbeschläge sind sogenannte Thermoplaste. Thermoplastische Kunststoffe lassen sich durch Erwärmung erweichen und sind in diesem Zustand umformbar und schweißbar. Bei starker Erwärmung wird der Kunststoff flüssig, nach Abkühlung kehrt die ursprüngliche Härte zurück.
Viele Kunststoffbeschläge sind teilweise oder ganz aus transparentem Kunststoff und je nach Hersteller auch in unterschiedlichen Härtegraden verfügbar. Die transparenten Ausführungen erleichtern das Vorbohren der Löcher für die Hufnägel. Überschüssiges Material wird bei der Anpassung an den Huf mit der Hufschneidezange abgekniffen und mit Bandschleifer, Flex oder Hufraspel begradigt.
Es gibt Beschläge mit Zehen- oder Seitenkappen sowie mit Zehen- und Seitenkappen, die je nach Bedarf entfernt werden. Weiterhin gibt es Beschläge, bei denen Aufzüge angeschraubt und Stege in unterschiedlicher Breite je nach Hufform angeschraubt werden können. Für einige Produkte ist ein Spezialwerkzeug zum Versenken der Nägel erforderlich.
Ein Profil auf der Unterseite aller Beschläge bietet auf festem und trockenem Geläuf Rutschfestigkeit und Griff. Einen höheren Gleitschutz erreicht man bei Bedarf mit selbstschneidenden Spikes.
Stollen können ebenfalls verwendet werden, falls das für Extremeinsätze erforderlich sein sollte. Hierzu müssen vor dem Beschlagen Gewindebuchsen in den Kunststoffbeschlag gesetzt werden. Die Buchse wird mit einer Inbus-Madenschraube versehen, die beim Stolleneinsatz entfernt wird. Die verwendeten Stollen sind kürzer und zierlicher als solche für Eisenbeschläge.

Mögliche Einsatzbereiche

Kunststoffbeschläge können bedingt als orthopädischer Beschlag eingesetzt werden, zum Beispiel als Stegeisen- oder Eiereisenersatz bei Hufrollenbefund oder Sehnenschaden. Bei Arthrose im Hufgelenk ist eine Verwendung auch möglich, da eine hohe Dämpfung vorhanden ist.
Beschläge aus Kunststoff können auch bei Hufrehe verwendet werden, wobei generell gefragt werden muss, ob es nicht sinnvoller ist, an Stelle eines genagelten Hufschutzes lieber einen Klebebeschlag oder Klebeschuh zu verwenden, um dem Pferd Schmerzen beim Nageln zu ersparen.
Bei jedem orthopädischem Einsatz ist es angebracht, vorher mit einem Tierarzt Rücksprache zu halten.
Beim Beschlagen ist darauf zu achten, dass moderne Beschläge verwendet werden, in denen Nagellöcher ab Werk vorhanden sind, oder diese vorher gebohrt werden. Wenn Nägel ohne Vorbohren durch den Beschlag geschlagen werden, ist die Gefahr des Vernagelns deutlich größer.
Eine Zehenrichtung im Beschlag sollte, sofern nicht vorhanden, vorgegeben werden. Diese ist leicht mit der Hufraspel oder durch Einsatz von Bandschleifer oder Flex zu erstellen.





Hanno Pilartz mit einer Maultierstute. Um der länglichen Muli-Hufform gerecht zu werden, wurde für den „Muli-Duplo“ ein Streifen von einem alten Duplo abgeschnitten und an den neuen Beschlag mit der Heißluft-Pistole angeschweißt. *Foto: Rössel*

Nicht von gestern

Kunststoff als Hufschutz der Zukunft

Von Hanno Pilartz

Vor 21 Jahren habe ich zum ersten Mal ein Pferd selbst beschlagen, nachdem ich etwa sechs Jahre bei einem ganz hervorragenden Hufschmied aufgehalten hatte. Aber nicht zum Spaß! Ich fand schlicht niemanden, der mir Kunststoff unter die Hufe unserer Pferde nageln wollte. Versuche mit Hufschuhen waren leider kläglich gescheitert, und Eisen wollte ich nicht mehr.

Eine kleine Entwicklungsgeschichte

Meine ersten Beschläge waren Lafos, den aus Frankreich importierten Sagimex-Traberbeschlägen, sehr ähnlich. Auch die ersten Trotters von Dagmar Kucher sahen nicht viel anders aus, einfache geschlossene Beschläge, nicht durchsichtig. Man musste vorbohren oder nach Augenmaß direkt durch den Beschlag nageln. Der dauerhaft sichere Sitz der Beschläge am Huf und auch die Haltbarkeit waren damals im Vergleich zum Eisen eingeschränkt, aber die Tiere liefen damit viel schöner als mit Eisen.

Als zweite Generation kamen 1995 und1996 der Haflex-Beschlag und der Marathons hinzu. Erstgenannten habe ich bis etwa 2004 sehr erfolgreich und gerne eingesetzt, mit Letztgenanntem war ich nie sehr glücklich, er rutschte stark und hatte ein wenig befriedigendes Verschleißverhalten. Bei beiden Beschlägen war man bemüht, die Nagelköpfe im Beschlag zu versenken. Auch bei den Trotters der zweiten Generation und bei den CERA-Beschlägen ging das.

Der Haflex übertraf ein normales Eisen ohne Stifte in Sachen Haltbarkeit um glatte 100 Prozent, er hielt oft doppelt so lange. Warum dies so ist, versteht man erst auf den zweiten Blick. Denn Stahl ist nun mal erheblich abriebfester als Plastik. Allerdings entfällt beim Kunststoffbeschlag das Rutschen auf hartem Boden.

Anfangs wurde gelegentlich behauptet, das Gleiten der Hufe mit Eisen auf hartem Boden sei gut für die Gelenke, während das harte Stoppen des Kunststoffbeschlags denselben schaden könne.

Dass dies Unfug ist, zeigten mir gleich zu Anfang unsere Pferde. Heute haben wir mittels digitaler Aufnahmetechnik (Stichwort „Super-Slow-Motion“) leicht die Möglichkeit, selbst zu sehen, dass ein mit Eisen beschlagener Huf auf Asphalt keineswegs sanft gleitet, sondern nur sehr hart und brutal rutscht. ▸



Neu und nach 600 Kilometern: Kunststoffbeschläge halten mittlerweile ebenso lange wie oder sogar länger als Eisen. Foto: Pilartz



Probleme durch falsche Verarbeitung

Probleme gab es mit Kunststoffbeschlägen der zweiten Generation vor allem durch Verschieben der Beschläge unter den Hufen großer und schwerer Pferde, die einseitig oder drehend fußten. Mitunter hörte man, dass sich die Kunststoffbeschläge bei weiten Hufen weniger eignen, weil sie sich zu sehr in die Sohle einwölben würden.

Nach meiner ganz persönlichen Auffassung waren viele dieser Probleme mindestens teilweise durch Verarbeitungsfehler bedingt, denn Kunststoffbeschläge erfordern ein etwas anderes Arbeiten als Eisen. Bei ausreichendem Kürzen der Hufe für Kunststoffbeschlag kam es kaum zum Einwölben. Und die Nägel mussten wesentlich härter angezogen werden.

Beides fiel dem traditionellen Eisen-Schmied oft zunächst schwer: Beim Eisenbeschlag darf er nicht so stark kürzen, es muss ja noch Horn für das Aufbrennen da sein. Ein hartes Anziehen der Nägel kann beim Einsatz von Hufeisen an empfindlichen Hufen zu Lederhautreizungen führen.

Weiter entwickelte Beschläge

Die dritte Generation kam mit dem Duplo, und da wurde vieles leichter und einfacher.

Der Metallkern steift den Beschlag im vorderen Bereich aus, verhindert ein Einwölben und schützt eine dünne, empfindliche Hufsohle.

Weiter gibt er den Nagelköpfen einen sicheren Halt, ein so starkes Anziehen der Hufnägel wie bei Haflex war nicht mehr nötig.

Zudem gibt es einen genialen Verdreh-Schutz: Im Weichplastik eingebettete farbige Hartplastik-Teile mit kleinen Spitzen, die sich ins Horn drücken, entlasten die Hufnägel von seitlichen Scherkräften und sorgen für einen sehr zuverlässigen Sitz des Beschlags am Huf.

„marquis" supergrip – Hufschuh
- Patentiertes Luftkammersystem
- Auswechselbare Sohle
- Jetzt mit Luftkammern in allen Farben
- Überall einsetzbar

marquis Tiermedizintechnik GmbH
Telefon: (0 73 29) 92 02 80
www.marquis-vetec.com

Was durchaus ein Nachteil sein kann! Denn unter symmetrischen Hufen halten Duplos genau wie Eisen im Zweifel viel zu lange, wenn der Pferdebesitzer ein Spar-Brötchen ist und die anatomisch-medizinisch korrekte Beschlagverweildauer von sieben bis zehn Wochen auf zwölf Wochen oder mehr ausdehnen will, um Geld zu sparen.





Schmiede müssen umdenken: Für einen Beschlag mit Kunststoff werden die Hufe anders ausgeschnitten. Hier wird der vordere Aufzug vorbereitend eingearbeitet. *Foto: Fersing*

Schließlich gibt es am Duplo erstmals funktionierende Aufzüge. Die Aufzüge an anderen Kunststoffbeschlägen waren weniger erfolgreich, weil nicht ausreichend stabil. Diejenigen am Duplo werden an der Metall-Einlage vor dem Spritz-Vorgang angeschweißt, was produktionstechnisch recht aufwendig ist und diese Ausführung des Duplo relativ teuer macht.

Leider sieht man Duplos mit Aufzügen viel häufiger im Einsatz als technisch notwendig. Der Grund ist einfach: Mit Aufzügen verzeiht der Duplo auch grobe Verarbeitungsfehler, er hält fast immer. Aus meiner Sicht wirft das jedoch kein gutes Licht auf den Hufhandwerker, der meint, nur Duplos mit Aufzügen einsetzen zu müssen, damit auch ja kein Beschlag „fliegen“ geht.

Einsatzgebiete für Kunststoffbeschläge

Es gibt ohne Zweifel Pferde und bestimmte Einsatz-Situationen, die mit Eisen besser zu bedienen sind als mit Kunststoffbeschlägen. Aber nach meiner Beobachtung sind sie sehr selten geworden.

In den allermeisten Fällen werden Eisen nur noch aus zwei Gründen eingesetzt: Erstens, weil der Hufhandwerker nichts von Kunststoffbeschlägen hält und zumeist auch nicht damit umgehen kann oder sich näher informieren will.

Und zum Zweiten spart der Pferdebesitzer beim Beschlag mit Eisen etwa 20 Euro. Höher sollten die Mehrkosten beim Beschlag mit Kunststoff eigentlich nicht sein. Vier Eisen kosten den Schmied etwa zehn bis zwölf Euro, vier normale Duplos etwas über 30 Euro. Beim Beschlag mit Kunststoff braucht er aber kein Gas und ist – bei etwas Übung – zudem schneller fertig als mit Eisen.

Für die rund 20 Euro extra bekommt man jedoch viel an Gegenleistung: Mehr Sicherheit gegen Ausrutschen im Vergleich etwa zu Eisen auf nassem Asphalt, ein geringeres Verletzungsrisiko bei Schlägereien, viel weniger Huf- und Bein-Probleme, ein freudiger laufendes Pferd und perfekte Wintertauglichkeit.



Einer passt immer: Zwischen den größten und kleinsten Beschlägen gibt es 13 weitere Größen in jeweils zwei Formen. *Foto: Pilartz*

Nicht nur fürs gesunde Pferd

Bei bestimmten Erkrankungen wie Hufknorpelverknöcherung, Hufbeinastbruch oder Lederhautentzündung raten Tierärzte dazu, die Verwindungsfähigkeit der Hornkapsel durch einen Metallbeschlag quasi stillzulegen.

Abgesehen von der Frage, ob dies wirklich so oft wie verordnet sinnvoll ist, geht das heute auch mit einem speziellen Rehe-Duplo, den der Duplo-Hersteller nach den Ideen des Hufrehe-Spezialisten Wolfgang Busch entwickelte.

Im Gegensatz zum Eisen kann der Rehe-Duplo recht einfach geklebt werden, dem kranken Huf bleibt also das Nageln erspart.

„Teufelswerk“ Hufnagel?

Apropos Nagel: Ich habe in den letzten 21 Jahren rund 10 000 Hufnägel in Pferde-, Muli- und Esel-Hufe geschlagen. Schädigend waren genau vier Stück, drei davon in meinen ersten zwei Jahren.

Eine Vernagelung lässt einen nicht gut schlafen, auch wenn die Schmerzen beim Tier nach entsprechender Behandlung schnell vorbei sind. Aber deshalb den Hufnagel an und für sich als Teufelswerk zu bezeichnen, wie es manche tun, ist maßlos übertrieben. Mit etwas Übung und Umsicht lassen sich Schäden durch Hufnägel recht sicher vermeiden!

Bis jemand eine wirklich zuverlässige und erschwingliche Klebetechnik am Huf erfindet, werden wir mit dem Hufnagel, einer der genialsten Erfindungen der letzten tausend Jahre, wohl leben müssen.

Marktnotizen

Allerlei rund ums Pferd

Den richtigen Hufschuh finden

„Hufschuhe – würde ich ja gerne mal ausprobieren!“. Zum Glück ist das möglich. Die Firma hufschuhe.com bietet einen einzigartigen Service an. Bei „testhufschuhe.com – das Original“ können sich Hufschuhinteressenten an die Hand nehmen lassen. Eine 30, 60 oder 90 Tage dauernde Testzeit mit einem oder mehreren Modellen wird von intensiver Beratung begleitet. Das Team des Hufschuh-Experten Günter Weißenborn besteht aus erfahrenen Praktikern, die alle neuen Hufschuhe im Reitalltag testen und genau wissen, worauf es beim Anpassen ankommt. Günter Weißenborn von hufschuhe.com hat „Testhufschuhe“ 2009 ins Leben gerufen, weil er weiß, dass es ein unschlagbares Instrument bei der Suche nach den idealen Hufschuhen für den individuellen Einsatz ist. Mittlerweile sind dadurch tausende Pferde in den Genuss gesunden Barhuflaufens in Verbindung mit Hufschuhen gekommen. Mehr Info unter www.testhufschuhe.com



Gesunde Hufe auch im trockenen Sommer



Pflege und Stabilität der Hufe sind ganzjährig wichtig: Jetzt auf Feuchtigkeit achten!
„Gepflegte Hufe sind die Basis für ein gesundes Pferd“, so Erfolgs-Springreiter Christian Ahlmann aus Marl. Das Team Ahlmann um Stallmanagerin Caroline Schwolow hat das Sommer Oel-Gel umfangreich getestet. „Das Produkt ist optimal“, so das Ergebnis: „Sommer Oel-Gel gibt viel mehr Feuchtigkeit als handelsübliches Huffett und speichert sie im Huf“, so Caroline Schwolow. Dadurch wird der Feuchtigkeitsmangel im Sommer ausgeglichen.
Sommer Oel-Gel enthält intensiv wirkende Pflegestoffe, die die Kittsubstanz verbessern und das Horn kräftigen. Näheres unter www.leovet.de.

Schockt Bremsen: Parisol



Stark gegen Insekten, sanft zur Haut: Parisol BremsenSchock aus dem Hause Bense & Eicke bietet acht Stunden Schutz gegen lästige Plagegeister. Das besonders haut- und materialfreundliche Parisol BremsenSchock ist dermatologisch getestet und frei von ätherischen Ölen und Duftstoffen. Ob als praktisches Spray oder als Gel für sensible Stellen und schreckhafte Pferde – gegen den Parisol BremsenSchock haben Bremsen, Fliegen, Stechmücken und Zecken keine Chance.
Mehr dazu: www.bense-eicke.de



Barefoot®
riders who care
Entwickelt von Pferdephysiotherapeuten
Acorn
Kopfstück 2-in-1 mit echter Rohhaut
69,95 €
669,– €
Arizona
EWU
Barefoot Westernsättel sind EWU-zugelassen.
Pferdefreundlicher Westernsattel
Gesunder Pferderücken
durch Wirbelsäulenschutz-System
vps®
vertebrae protecting system
Wirbelsäulenfreiheit
Keine Gewichtsbegrenzung
Keine Druckspitzen unter Bügelaufhängung
Neu
Info Flyer
Kostenlos bestellen oder Download unter:
www.barefoot-saddle.de

Billy's Zink – neu im Programm

Symptome wie struppiges Fell, Haarausfall oder eingeschränkte Futterverwertung können erste Anzeichen eines Zinkmangels sein. Die Regenerations- und Entgiftungsleistung über die Leber ist stark von der Zinkversorgung abhängig. Zink als essenzielles Spurenelement besitzt außerdem eine wichtige Aufgabe im Eiweiß-, Kohlenhydrat- und Fettstoffwechsel.



Zink sollte als organische Komplexverbindung vorliegen, da diese die höchste Resorptionsrate aufweist. Die neueste Entwicklung aus dem Hause Natural Horse Care „Billy's Zink" stellt hochbioverfügbares und organisch gebundenes Zink in Verbindung mit Kräutern zur Unterstützung der Leber zur Verfügung. Info: www.natural-horse.com

Karten zu gewinnen

Am 11. Juli findet auf Schloss Wickrath in Mönchengladbach die diesjährige Cavallo Academy statt. Wieder erwartet die Besucher ein Tag mit feinem Reiten, fairem Umgang und nützlichem Wissen rund ums Pferd. In den Livetrainings treten Kenzie Dysli, Michael Geitner, Andrea Bethge und Ralf Heil auf.
Natürlich wird die VFD auch mit einem Stand vertreten sein, außerdem tritt das Showteam der VFD Mönchengladbach im Tagesprogramm auf, auch eine Malecke und Mitmachaktionen für Kinder wird es geben.
Ihr könnt drei mal drei Karten für das Livetraining mit Kenzie Dysli gewinnen. Schickt einfach eine Mail mit Name und Adresse an Mail: gewinnspiel@vfdnet.de und nehmt an der Verlosung teil. Die Gewinner werden am 1. Juli bekannt gegeben und erhalten die Karten auf dem Postweg.

Nachrüstbares Sattelkissen für kurze Pferde

Das kürzeste Kissen auf dem Markt: Sommer Protection Compact.
Ein Sommer-Sattel ist in vielfältiger funktioneller und optischer Art auf die Bedürfnisse von Pferd und Reiter anpassbar. Das neue Protection Compact Kissen erweitert die vielseitige Produktpalette und zeigt erneut die Innovationsfähigkeit der Sattlerei Sommer.



Islandpferdesattel Somero Gait mit Protection Compact Kissen.

Ab einer Kissenlänge von 35 Zentimetern (bei einem 16,5-Zoll-Sitz) ist das neue Protection Compact Kissen das kürzeste auf dem Markt und damit vor allem für Pferde mit kurzem Rücken optimal geeignet.
Mit einer neuartigen und beim Deutschen Patent- und Markenamt geschützten Plattenbefestigung kann das Kissen frei und flexibel unter dem Sattelbaum befestigt werden. Der druckstoppoptimierte Kissenaufbau und die synthetische Polsterwolle der Füllung ermöglichen eine großflächige Gewichtsverteilung auf rund 1000 Quadratzentimeter Auflagefläche und ein Aufliegen ohne Kanten.
Im Vergleich zu den bereits sehr kurzen Sommer Protection Kissen ist ein Compact Kissen noch einmal um sechs Zentimeter kürzer. Das neue Protection Compact Kissen kann unter jeden Sommer-Sattel mit englischem Sattelbaum unterbaut werden – auch im Nachhinein. Näheres unter www.sattelmacher.com.

Online lernen von den Besten

Mal eben ein paar Ideen für's Cavaletti-Training anschauen? Oder gemütlich auf dem Sofa Tipps von Uta Gräf bekommen?
Was es bisher nur auf DVDs zu sehen gab, hat pferdia tv nun auch online zu bieten.



Auf der Seite www.pferdiathek.tv ist das Wissen namhafter Ausbilder versammelt. Lehrreiche Videos mit einer Länge von zehn bis 30 Minuten stehen als Stream zur Verfügung, können also online angeschaut werden.
Der klare Vorteil gegenüber der DVD: Der Abonnent kann aus sämtlichen Titeln wählen und ganz gezielt nach einzelnen Themen suchen.
Info: www.pferdiathek.tv.

Portax im neuen Design

Der neue Portax: Kinderleichtes Handling trifft unschlagbares Raumangebot. Die Modelle Portax E, K und Profi im neuen Design sind serienmäßig ausgestattet mit umfangreichen Komfort- und Sicherheitsfeatures.



Die Multitalente bieten ab sofort umfassende Mehrwerte für Pferd und Reiter: Unter anderem sorgt das bewährte World-Class-Fahrwerk „WCFplus" jetzt serienmäßig für noch mehr Fahrkomfort und durch die Hinterklappen-Flügeltürkombination kann der Portax auch bequem von einem Stapler beladen werden, um zum Beispiel Rundballen zu transportieren. Mehr Infos zu allen Modellen bei www.boeckmann.com.

Roflexs weiter verbessert

Das praktische und durch selbständige Bandaufwicklung besonders beliebte mobile Schnellzaunsystem bietet mit dem neuen Erdspieß eine noch höhere Standfestigkeit.



Dank weiterentwickeltem Material und neuer Bauform konnte die Stabilität der Erdspieße bei beiden Ro-Flexs-Serien Basic und Premium deutlich erhöht werden. Da die Erdspieße mit nur vier Schrauben einfach zu montieren sind, können sie vom Nutzer selbst auch ohne großen Aufwand schnell ausgetauscht werden.

Informationen und Bestellung im Internet unter www.roflexs.de.





Anforderungen an Satteldecken

Ross und Reiter haben eine Gemeinsamkeit: sie können beide heftig schwitzen – eine enorme Leistung der Haut. Sogar ohne Schweißsekretion verliert die Haut recht erhebliche Mengen von Wasser, falls an der Oberfläche keine Blockade durch Decken oder Kleidung besteht. Diese Art der Thermoregulation wird durch die Erweiterung oberflächlicher Gefäße ermöglicht.

Beim arbeitenden Pferd führt der Schweißfluss zu einem optimalen Temperaturausgleich. Die Muskelaktivität bei sportlichen Hochleistungen wird nur durch die thermoregulatorische Effizienz der Haut ermöglicht. Der Thermoregulationsprozess wird erheblich behindert, wenn Filzpads, Gummiunterlagen oder feste Gelpads als Sattelunterlagen verwendet werden. Der in der Sattellage gebildete Schweiß muss möglichst ungehindert verdunsten können. Die Lösung sind Sattelpads mit Luftpolstern wie die „Quittpads“, die durch ein System von elastischen Mikrofasern offen gehalten werden. Ein kontinuierlicher Luftaustausch erfolgt, indem während des Reitens ein Saug- und Pumpeffekt entsteht. Viele Profitrainer und Distanzreiter empfehlen das Quittpad. Nähere Infos: www.quittpad.com

Alles rund um den Huf – auch im Online-Shop

Fachbedarf und viel Nützliches: Die Firma Andreas Strohm Hufbeschlagartikel bietet Schmieden, Huftechnikern, Hufpflegern und Pferdebesitzern die ganze Palette. Von klassischen Hufeisen und Kunststoffbeschlägen über Werkzeug bis hin zu Pflegemitteln und Zusatzfuttern reicht das Sortiment. Der Internetshop bietet ganz bequemen Zugriff zu jeder Zeit, außerdem viel Wissenswertes sowie Termine und Neuigkeiten aus der Branche.



Wer Beratung möchte, ist bei Strohm in jedem Fall richtig: Mit langjähriger Erfahrung, Fachwissen, Kompetenz und großem Engagement rund um den Huf und das nötige Zubehör stehen Inhaber Andreas Strohm und sein Team Ratsuchenden gern zur Seite, Pferdehaltern ebenso wie Hufhandwerkern.

Kontakt: Andreas Strohm Hufbeschlagartikel, Ikarusstraße 26, 40474 Düsseldorf, Tel. 0211 6504080, www.strohm.de.



Marquis Hufschuhe mit Luftkammersystem

Die Firma Marquis Tiermedizintechnik verkauft bereits seit 15 Jahren erfolgreich Hufschuhe für Pferde, entwickelt von Tierarzt Dr. Helmut Marquis.
Das patentierte Luftkammersystem gibt dem Marquis Supergrip optimalen Halt am Huf und gleicht auch Hufformen aus. Auch Sonderluftkammern für extrem hohe Trachten werden angefertigt. Die in bunten Farben erhältlichen Luftkammern bestehen aus einem Doppelkammersystem für noch mehr Haltbarkeit und Sicherheit. Der Marquis-Hufschuh gewährleistet einen vollständigen Hufschutz fürs Pferd und ermöglicht auch die Nutzung in extremen Situationen.



Ein weiteres wichtiges Anliegen des Herstellers ist es, zur Schonung der Ressourcen beizutragen. So wurde ein Baukastensystem entwickelt, bei dem alle Teile austauschbar, also erneuerbar sind. Damit wird der Marquis supergrip auch zu einer günstigen Hufschutzalternative.
Die Sohle bietet eine hervorragende Dämpfung für jeden Untergrund. Bei extremen Bedingungen können zusätzlich Stollen oder Widia-Stifte eingeschraubt werden.
Gegen eine Gebühr bietet die Firma Marquis Hufschuhe zum Testen für 14 Tage an. Für Problemhufe werden auch individuelle Änderungen angeboten.
Nähere Informationen: www.marquis-vetec.com

Juckreiz bei Pferden: kostenloser Produkttest

Besitzer von Ekzemern und anderen Pferden mit allergischem Juckreiz sind häufig frustriert, weil sie schon etliche Produkte gegen dieses Leiden ausprobiert haben – oftmals mit nur geringem Erfolg, aber hohem zeitlichem und finanziellem Aufwand.
Quälender Juckreiz jedoch ist ein Symptom, das schnell bekämpft werden muss. Darüber hinaus stellt starker Juckreiz für viele Pferdehalter auch ein ästhetisches Problem dar, denn abgescheuerte Mähnen und ausgefranste Schweife entsprechen nicht eben den optischen Idealvorstellungen. Für dieses Einsatzgebiet wurde Equimyl® entwickelt.
Equimyl® ist eine stark juckreizstillende Emulsion mit zusätzlichen hautpflegenden Komponenten wie beispielsweise Allantoin.
Equimyl® hilft schnell und gründlich. Es eignet sich auch für den kosmetischen Einsatz bei Pferden mit juckreizbedingten Schäden an Mähne und Schweif. Equimyl® enthält keine Korticoide und keine Antibiotika und ist dopingfrei. Die Emulsion muss nicht kurmäßig angewendet, sondern kann flexibel je nach Intensität des Juckreizes, nach Wetterlage und Insektendruck aufgetragen werden. Die Anwendungsintervalle liegen bei einmal täglich bis jeden zweiten oder dritten Tag.



Equimyl® steht in Flaschen mit 250 und 500 Millilitern zur Verfügung und wird über praktizierende Tierärzte vertrieben.
Wir laden Besitzer betroffener Pferde ein, die Emulsion Equimyl® kostenlos zu testen: Wer sich bis zum 15. Juni 2015 per E-Mail an vfd@VFDnet.de unter dem Stichwort „Equimylverlosung Pferd und Freizeit“ meldet, erhält eine Flasche Equimyl® (250 Milliliter) unverbindlich und kostenlos zugesendet. Die ersten 20 Einsendungen werden berücksichtigt.
Wichtig: Gültige und vollständige Postadresse in der E-Mail nicht vergessen!

Impressum Pferd & Freizeit

ISSN: 2194-9220
Herausgeber und Verleger: Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e. V. (Bundesverband)
Erster Vorsitzender: Hanspeter Hartmann, Im Vogelsang 40, 56321 Rhens
Redaktion und Satz: Nikola Fersing, 29562 Molbath 4, Mail: redaktion@vfd-press.de
Anzeigen: Renate Arenz, Joh. Heider Verlag GmbH, Tel. 02202 9540-335, Mail: renate.arenz@heider-medien.de
Redaktions- und Anzeigenschluss: 20.1., 20.4., 20.7., 20.10.
Erscheinungsweise: März, Juni, September, Dezember
Verbreitete Auflage: 21.084 III. Quartal 2014
Bezugspreis: für VFD-Mitglieder im Beitrag enthalten
Druck und Versand: Heider Druck GmbH, Paffrather Straße 102-116, 51465 Bergisch Gladbach, Tel. 02202 9540-0, www.heider-verlag.de.
Druck auf PEFC-zertifiziertem Papier.

Die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichneten Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers und der Redaktion dar. Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen oder vollständigen Nachdrucks. Jeder Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion und unter Quellennachweis gestattet. Eingesandte Beiträge und Leserbriefe unterliegen der redaktionellen Bearbeitung und ggf. Kürzung. Eingesandte Fotos und Artikel stehen der VFD zu redaktionellen und Werbezwecken auch in anderen Medien und auch ohne Nennung des Urhebers zur Verfügung. Der Einsender erklärt durch seine Einsendung zu Zwecken der Veröffentlichung, dass Fotos und Texte frei von Rechten Dritter sind. Verlag und Redaktion übernehmen keine Gewähr für eingesandtes Redaktions- und Fotomaterial.